

FAQ's

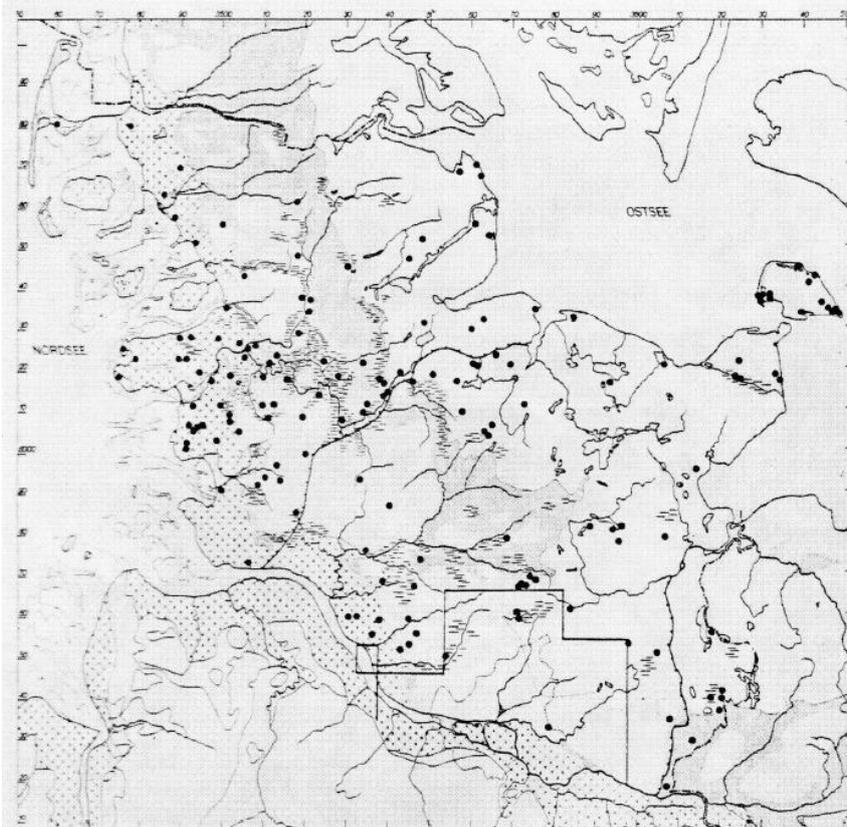
„Wiederansiedlung des Steinkauzes im südlichen Nordfriesland“

1. Wie hat sich der Bestand des Steinkauzes in den letzten Jahrzehnten entwickelt?

In Schleswig-Holstein war der Steinkauz bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts noch in allen Landesteilen vom Ostholsteinischen Hügelland über die Geest bis zur Marsch und auch auf den größeren Inseln sogar mit einem deutlichen Schwerpunkt auf Fehmarn vertreten. Erst der Wandel in den bäuerlichen Siedlungen und die Industrialisierung der Landwirtschaft haben zum lokalen Erlöschen und zur Verinselung der Restvorkommen geführt. Dies gilt auch für den Raum Eiderstedt, wo das letzte regelmäßig dokumentierte Vorkommen Anfang des 21. Jahrhundert erloschen ist.

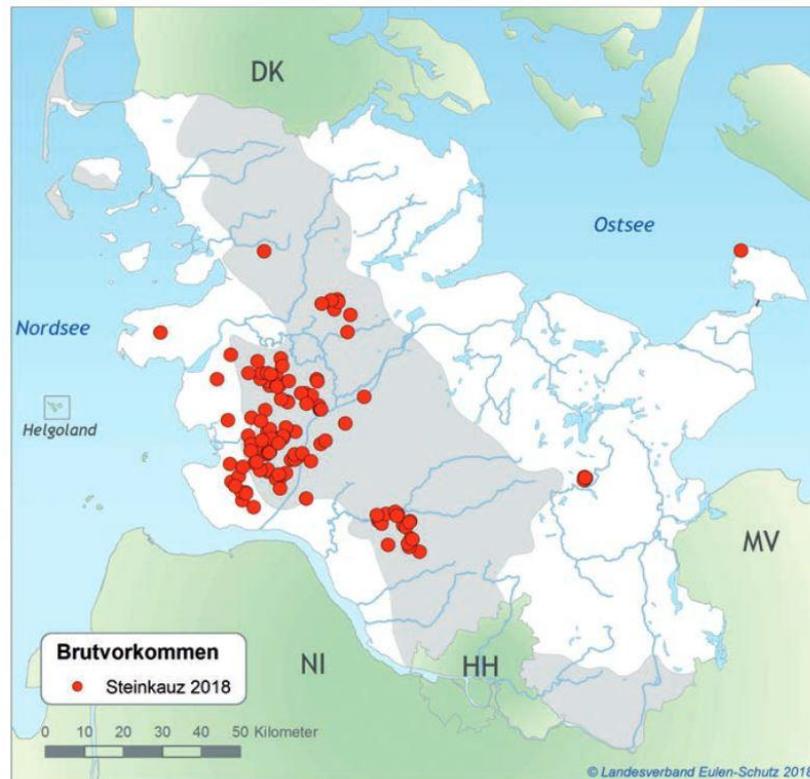
Um die Restbestände zu stützen und ein Erlöschen der Art in Schleswig-Holstein zu verhindern, hat der Landesverband Eulen-Schutz in SH e.V. Anfang der 80er Jahre ein Artenhilfsprogramm für den Steinkauz gestartet. Dies hat zu einer nachhaltigen Stützung der Restvorkommen in den weitläufigen Flussmarschbereichen der Eider/Sorge/Treene und der Stör sowie dem Hauptdichtezentrum der Dithmarscher Geest geführt.

2. Wie hat sich der Bestand im Projektgebiet entwickelt?



Karte 1: Beobachtungen Steinkauz 1961-1978

Für die Region Eiderstedt berichtet ZIESEMER für den Zeitraum 1961 bis 1978 von einer flächenhaften Verbreitung des Steinkauzes in diesem Teil Schleswig-Holsteins (siehe Karte 1)



Karte 2: Steinkauz Bestand 2018

In Projektgebiet kommt es immer wieder zu Einzelnachweisen, hier sind besonders die Bereiche um Oldenswort und Witzwort im östlichen Eiderstedt zu nennen. Allerdings werden nur vereinzelt Bruten dokumentiert (siehe Karte 2). Das Projektgebiet weist in Teilen auch heute noch eine strukturreiche, teilweise offene und mit Baumreihen und Feldgehölzen durchzogene Kulturlandschaft auf, die als Brut- und Jagdgebiet geeignet wären.

Die Bestandskarte zeigt außerdem, dass das Projektgebiet direkt an das Hauptverbreitungsgebiet in Dithmarschen angrenzt und weiterhin an ein weiteres Vorkommen im Bereich der Eider-Treene-Sorge Niederung.

3. Was weiß man über die Rückgangsursachen?

Die Rückgangsursachen können aufgrund der mangelnden Datenlage nicht vollständig geklärt werden. Allerdings ist in Teilen Eiderstedts vermutlich die Intensivierung der Landwirtschaft eine der Ursachen für das Verschwinden der Art aus dem Projektgebiet.

Für den Bereich Witzwort und Oldenswort wurden bis etwa zur Jahrtausendwende Steinkäuze regelmäßig registriert. Die relativ gute Datenlage und Etablierung von Nistkästen ist dem Engagement eines Lehrers in diesem Bereich zu verdanken.

Nach der altersbedingten Beendigung des Engagements versiegt die Kenntnis der Bestandsentwicklung.

Nur von einem gut einsehbaren Standort in der Mühle „Catharina“, Oldenswort, liegen noch spätere Beobachtungen vor. Nach dem die Mühle zu einem Feriendomizil umgebaut wurde, war eine Nutzung durch den Steinkauz nicht mehr möglich. Danach ist nichts Genaueres über den weiteren Verbleib der Steinkäuze bekannt. Es kommt immer wieder zu Einzelbeobachtungen, allerdings fehlen Brutnachweise.

4. Was habt Ihr vor? Die Projektidee:

Der Landesverband Eulen- Schutz in Schleswig-Holstein e. V. möchte, ausgehend von den Einzelnachweisen, durch die gezielte Installation von Nisthilfen und die zusätzliche Auswilderung von Steinkäuzen den Restbestand in der Region südliches Nordfriesland stärken und wieder ein dauerhaftes Vorkommen etablieren.

Wesentlicher Bestandteil des Projektes ist der Aufbau einer Steinkauz - Nachzucht auf Eiderstedt. Dazu sollen zwei Zuchtvolieren errichtet werden und für einen Zeitraum von ca.10 Jahren eine Nachzucht von Steinkäuzen betrieben werden.

Die Jungvögel sollen mit Hilfe einer mobilen Auswilderungsvoliere an den Standorten der aktuellen Einzelnachweise (Poppenbüll, Oldenswort und Witzwort) ausgewildert werden, um das bestehende Vorkommen zu verstärken und eine Zusammenführung zu einem Bestand zu erreichen. Bei positivem Projektverlauf wird ein Anschluss an die Vorkommen in der Eider-Trenne-Sorge - Niederung und in Dithmarschen erwartet.

5. Wie wurde das Projekt in den letzten Jahren vorbereitet?

Aufgrund der oben genannten Einschätzung hat in den letzten Jahren der Landesverband im Bereich der ursprünglichen Vorkommen auf der Halbinsel Eiderstedt (siehe Karte1) bereits Nisthilfen installiert. Diese Nisthilfen werden jährlich kontrolliert und sind aktuell die Basis für das bestehende Monitoring. Durch die Kontrollfahrten bestehen zahlreiche Kontakte in der Region, so dass Einzelbeobachtungen Dritter mit in die Bewertung der Bestandsituation aufgenommen werden konnten.

Zusätzlich hat bereits eine Sichtung des Natur- und Kulturrums auf Eiderstedt bezüglich der Eignung als Habitat für den Steinkauz stattgefunden. Das Ergebnis zeigt, dass natürlich auch auf Eiderstedt ein Wandel in der Agrarstruktur stattgefunden hat. Trotzdem findet man auch heute noch geeignete Strukturen mit Obstgärten, kleinteiliger Nebenerwerbslandwirtschaft sowie Schaf- und Pferdehaltung, die gute Bedingungen für eine Wiederansiedlung des Steinkäuzes vermuten lassen. Hier sind insbesondere die Bereiche Poppenbüll, Oldenswort, Witzwort und Koldenbüttel zu nennen.

6. Wie sind die Erfolgsaussichten?

Im Rahmen der Projektidee wurde die aktuelle Verbreitung des Steinkauzes an der Westküste Schleswig-Holstein analysiert und die Möglichkeiten der Wiederansiedlung des Steinkauzes auf Eiderstedt abgeschätzt. Dazu liefert das seit vielen Jahren durchgeführte Artenhilfsprogramm des Landesverbandes für Eulenschutz Schleswig-Holstein eine hervorragende Basis.

Zum einen ist durch die Dokumentation der der Belegung der rund 1.400 Standorte von Steinkauz-Nisthilfen eine sehr gute Einschätzung der Bestandsituation und des Ausbreitungspotentials der Art möglich. Zum anderen ist durch besteht durch die langjährigen Mitarbeiter des Landesverbandes, hier seien beispielhaft Hans-Georg Kaatz und Dirk-Peter Meckel genannt, ein enormer Erfahrungshorizont bei der Bewertung der Erfolgsaussichten der Wiedereinbürgerung des Steinkauzes auf Eiderstedt.

Der Landesverband für Eulen-Schutz ist sich einig, dass das Projekt „Wiederansiedlung des Steinkauzes im südlichen Nordfriesland“ nach bisherigem Kenntnisstand gute Erfolgsaussichten hat und nach eingehender Diskussion in der Vorstandssitzung am 20.11.2019, dass das Projekt weiterverfolgt werden soll.

7. Wie sehen die Zuchtvolieren aus?



Zuchtvolieren

Die zwei Zuchtvolieren wurden nach Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Nordfriesland (UNB Nordfriesland) gemäß der Richtlinie für die Genehmigung von Tiergehegen zur Haltung von Greifvögeln und Eulen gemäß § 27 Landesnaturschutzgesetz von 2001 in den Abmessungen 8m x 3m x 3m (LxBxH) gebaut.

Die weitere Planung und Ausgestaltung der Zuchtvolieren erfolgte mit fachlicher Unterstützung des Westküstenparks St. Peter-Ording und des Wildtierparks Eekholt.

8. Wozu benötigt man eine Auswilderungsvoliere?

In verschiedenen Gebieten in Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen und Brandenburg wurden sehr gute Erfahrungen bei der Auswilderung mit mobilen Auswilderungsvoliere gemacht. Daher sollen die Steinkäuze an den verschiedenen Standorten der Einzelnachweise im Raum südliches Nordfriesland mit Hilfe einer mobilen Auswilderungsvoliere ausgewildert werden.

Daraus ergibt sich der Vorteil, dass sich die Steinkäuze vor der Auswilderung an das Revier gewöhnen können und man die Tiere in einer Übergangszeit mit Futter unterstützen kann. Um von den Erfahrungen der bestehenden Projekte zu profitieren, wurde bereits Kontakt zu einem Auswilderungsprojekt in Schleswig-Holstein aufgenommen.

Die Auswilderungsvoliere soll im Frühjahr 2021 gebaut werden.

9. Begleitende Maßnahmen

Im Vorwege zu den Auswilderungen soll an geeigneten Standorten, ausgehend von den bestehenden Einzelnachweisen, die Zahl der Nisthilfen deutlich erhöht werden. Hintergrund ist den ausgewilderten Steinkäuzen in jedem Fall am Auswilderungsort und in der näheren Umgebung genügend Brut- und Unterschlupfmöglichkeiten zu bieten, um ein Abstreichen der Vögel in weiter entfernte Regionen zu verhindern.

Hierzu sollen auf Basis der bereits erfolgten Sichtung und Bewertung des Natur- und Kulturräumes der Halbinsel Eiderstedt gezielt Landwirte angesprochen werden, um auf geeigneten Betrieben Nisthilfen zu installieren. Dabei kommt der Durchführung des Projektes sehr zugute, dass durch die langjährige Arbeit in den Artenschutzprogrammen Schleiereule und Steinkauz bereits zahlreiche Kontakte bestehen und die Arbeit des Landesverbandes in der Region bekannt und anerkannt ist.

10. Wer seid Ihr? Das Projektteam

Nach vielfachen Beratungen mit einzelnen Vorstandsmitgliedern zur Wiedereinbürgerung des Steinkauzes im südlichen Nordfriesland hat sich um den Gebietsbetreuer der Halbinsel Eiderstedt, Armin Jeß, ein Projektteam gebildet, der die Leitung und Koordination des Projektes innehat. Insgesamt besteht das Projektteam aus rund 10 Personen.

- Bei der Kontrolle und Instandhaltung der bestehenden und zukünftigen Standorte sind aktuell fünf Freiwillige schon seit mehreren Jahren ehrenamtlich tätig.
- Bei dem Aufbau der Zucht- und Auswilderungsvoliere haben insgesamt acht Freiwillige mitgeholfen.
- Für die Betreuung der Zuchttiere gibt es ein Fütterungsteam, dass aus vier Freiwilligen besteht.



Toni Thurm, Birger Schmidt, Wilhelm Jeß(Greta), Anika Budde, Armin Jeß